

Ralph Leitloff

## Teil 2



# Was ist Tradition?

**Bogenschießen in der Tradition des alten Chinas und traditionelles Bogenschießen nach heutigem Verständnis – Versuch eines Vergleiches**

### Die Bogenhand

Der Recurve und auch der Langbogen werden hauptsächlich mit gebeugtem, fingerseitigem Handrücken geschossen. Hier ist der Winkel bei ausgezogenem Bogen zwar größer, was damit ein kleiner Nachteil ist.

Die Hand umfasst den Bogen nicht fest. Das könnte zum Verkanten des Bogens führen. Man legt vielmehr die Finger sehr locker auf den Bogengriff.

Im Bereich des chinesisch-mandschurischen Schießens wird der Bogen bei geradem, leicht überstreckten Handrücken über den Rücken des Daumens der Bogenhand geschossen.

Ursache dessen ist zum einen die Positionierung des Pfeils auf der vom Schützen abgewandten Seite des Bogens.

Zum anderen bildet der Pfeil einen wesentlichen, richtungsweisenden Vector im Hinblick auf ein durch den späteren Aufzug gebildetes, auf das Ziel ausgerichtete Kraftdreieck. Der Griff muss daher eine direkte Ausrichtung des Kraftvectors Pfeil auf das Ziel ermöglichen:

Dieses wird durch eine Richtungsweisung des Daumens der Bogenhand direkt auf das Ziel realisiert: Der Daumen simuliert hier, wie bei einer Armbrust oder einem Geschützrohr, eine Abschussrampe, wenngleich auch der Pfeil letztlich nicht direkt auf ihm, sondern auf dem Daumenrücken aufliegen wird. Er wird gleichsam mit dem zu transportierenden Pfeil gleichgesetzt. Er ist demnach direkt auf das Ziel hinweisend zu positionieren.

Weiterhin strebt der Daumen durch die Gleichsetzung mit dem Pfeil nach vorn, simuliert schon vor dem Abschuss des Pfeils dessen Energieschub, übt einen von seiner Wurzel

ausgehenden Vorwärtsdruck auf das Ziel mit leichter Tendenz zum Boden aus.

Darüber hinaus soll mit dem Daumen die Lage und der – durch den späteren Auszug des oder Schub auf den Bogen entstehende – Druck des Bogens auf die Bogenhand ermittelt, dadurch die Position des Bogens im Hinblick auf das Kraftdreieck kontrolliert und gegebenenfalls notwendige Korrekturen erfasst werden.

Der Daumen bildet somit eine Art Sensor hinsichtlich der Bogenposition, auf dass sie die Kraftlinie des Pfeils nicht störe, ohne jedoch selbst einen Druck auf den Bogen auszuüben.

Darüber hinaus muss die restliche Bogenhand, die durch den späteren Auszug des oder Druck auf den Bogen entstehenden Druckverhältnisse unter dem Aspekt des erfolgreichen Schusses kanalisieren.

Um dies alles zu realisieren, muss die Bogenhand druckkanalisierend im Handgelenk leicht zum Boden hin überstreckt werden. Im Ergebnis dessen zeigt der Wurzelbereich des Daumens der Bogenhand gen Ziel, der Zeigefinger nicht nach unten zum Boden hin.

Insofern sind dahingehend Unterschiede zwischen chinesischem Bogenschießen und traditionellem Bogenschießen zu erkennen.

### Griff der Zughand

Im Bereich des traditionellen Bogenschießens sind insbesondere zwei Arten weitverbreitet: Der mediterrane Griff – hierbei liegt ein Finger oberhalb, zwei Finger unterhalb des Pfeils sowie der Untergriff – dort liegen alle Finger unter dem Pfeil, nur ein Finger berührt ihn. Je nach Zuggewichtsstärke und Praktikabilität werden dabei ein Schießhandschuh oder Tabs getragen, um die Zugsfinger zu schützen.



### Die Bogenhand:

Oben: Traditionell - unten: Chinesisch



### Der Daumen der Bogenhand:

Bei der chinesischen Variante dient der Daumen als Pfeilauflage.

Beim chinesisch-mandschurischen Schießen wird die Sehne, wie bereits erwähnt, mit einer auf dem Daumen befindlichen Auszugshilfe, einem sogenannten Daumenring, in

Form eines Hohlzylinders ausgezogen. Dabei wird die Sehne – vereinfacht formuliert - auf der Unterkante des auf dem Daumen befindlichen und an den eingerollten Mittelfinger